Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 7

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenig überhitt wird, so kann der Fehler meistens durch das nachfolgende Schmieden in etwas wieder gut gemacht werden, ift jedoch das Werkzeug bis zum Härten fertig, dann kann es nicht mehr nachgeschmiedet und ein durch Ueberhitung gemachter Fehler also auch nicht wieder gut gemacht werden. Das Wertzeug springt bann leicht bei bem Härten, und wenn es auch nicht springt, so ist es doch nicht haltbar und dauer= haft und hat keinen scharfen Schnitt. Weicher Werkzeug-Guß= stahl darf bekanntlich wärmer als harter Werkzeugstahl ge= macht werden. Wie wichtig das richtige Anwärmen des Stahles behufs des Särtens ift, erfieht man am beften, wenn man eine Stahlstange an einem Ende in Abständen von 15 mm. einferbt, dann an diesem Ende bis zum Abtropfen überhitzt, in Waffer ablöscht und an den eingekerbten. Stellen bricht. Die ersten am stärksten überhitt gewesenen Stücke zeigen einen grobkörnigen Bruch und find der Länge nach aufge= riffen, jedes folgende Stück hat einen feinkörnigen Bruch, und ungefähr da, wo die Särterisse aufhören, erfennt man auf der Bruchfläche fast kein Korn mehr. Diese Stelle ist nicht allein vollkommen hart, sondern hat auch die Stahl= härte entsprechend höchste Zähigkeit erhalten, weil erstere die richtige Wärme zum Härten gehabt hat. Nur diese kleine Stelle aus bem Stahlftuck murbe, als Werkzeng benutt, gut und lange scharf bleiben. Die vorhergehenden Stücke find verborben; die nachfolgenden, minder feinkörnigen und allmäh= lig in das Bruchansehen ungehärteten Stahles verlaufenden Stücke find nicht warm genug gewesen und nicht hart ge= worden. Ferner ift zu beachten, daß der Stahl bei dem Anwärmen für das Härten keinen oxidirenden Gasen ausgesetzt werde, die ihm an der Oberfläche den Kohlenstoff und somit bie Särte entziehen würden. Vor dem Ginbringen des zu härtenden Werkzeuges ift das Feuer oder der Ofen genügend anzuwärmen, so daß nachher der Wind oder der Zug mög= lichft abgeftellt werben kann. Stüde, welche gang gehärtet werden sollen, muffen in allen Theilen bis zum Kerne vollftändig gleichmäßig angewärmt werden, vor allen Dingen bürfen die Enden und Ecken nicht wärmer sein, als der übrige Theil. Beim Gintauchen in das Waffer müffen die zu härtenden Werkzeuge ganz senkrecht und nicht schiefstehend gehalten werden, weil fie fich sonft frumm ziehen und springen. Während des Erkaltens im Wasser bewege man sie auf und ab und etwas hin und her, damit alle Theile gleichmäßig abgefühlt werden. Werfzeuge, welche nicht gang, sondern nur an einer Stelle gehärtet werden muffen, sollen nicht weiter die zum Härten nothwendig richtige Wärme erhalten, als fie gehärtet werden müffen. Die Hike muß ganz allmählig ver= laufen; das Werkzeug ist während des Abkühlens auf und ab zu bewegen, so daß ein plötliches llebergehen aus dem gehärteten in ben ungehärteten Theil vermieden wird, da sonft an diesem Uebergang das Werkzeug sehr leicht springen oder brechen würde. Lange Stücke, 3. B. Scheerenmeffer u. a., muffen von oben nach unten der Länge nach und ganz fentrecht eingetaucht werden, damit sie sich nicht krumm ziehen. Dürfen Wertzeuge nach dem Särten nicht abgelaffen werden, so muffen diese im Härtewaffer, oder, noch beffer unter Ab= schluß von Luft vollständig erkalten. Das Anlassen geschieht am einfachsten, indem man bas Wertzeug noch hinreichend heiß aus dem Wasser zieht, das Erscheinen der gewünschten Anlauffarbe abwartet, nur so weit mit Wasser abkühlt, daß ein weiteres Anlaufen verhütet wird, und bann, vor Bugluft geschütt, langsam erkalten läßt. Wird das Werkzeug nicht früh genüg aus dem Härtewaffer genommen, so ift die er= forderliche Anlauffarbe sofort, bevor das Werkzeug weiter erkaltet, über dem Feuer, in heißem Sande, auf glühenden Eisenstücken oder auf irgend eine andere zweckmäßige Weise hervor zu bringen.

Ausstellungswesen.

Toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung. Das Ausstellungsgebände für die toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung wurde dem Komite übergeben. Der Bau steht an einem schönen Plat, inmitten im Dorse Watt- wil und zeichnet sich durch sehr praktische Ginrichtung ans. Die Gröffnung der Ausstellung, mit welcher ein großer historischer Umzug verbunden wird, ist auf den 10. Juni sestzgeicht. Die Zahl der angemeldeten Ausstellungsobjekte besträgt ca. 800. Der Gewerbeverein St. Gallen hat auf Ansuchen des Vorstandes in Wattwyl die Vildung der Jury übernommen und 63 Fachmänner als Beurtheiler der Ausstelsungsgegenstände für die Diplomirungen gewählt.

Vereinswesen.

Die Versammlung der Zimmermeister von Zürich und Umgebung hat in ihrer Sitzung vom 11. Mai beschlossen: 1) Der Fachverein der Zimmerleute wird von der Meisterschaft prinzipiell nicht anerkannt; 2) der Arbeitstag be= trägt im Sommer gehn Stunden, im Winter weniger, je nach der Tageshelle, und wird nach der Arbeitsstunde be= zahlt, die zehnstündige Arbeitszeit dauert vom 15. März bis 15. Oftober; 3) die Eintheilung der Arbeitezeit ift jedem Meister überlassen; 4) der Lohn eines tüchtigen Zimmermanns beträgt in der Stunde 45 Rp.; 5) besondere Beftimmungen über Ueberstunden, Sonntags=, Nachts=, aus= wärtige und Wafferarbeiten werden von der Meifterschaft nicht vereinbart, sondern bleiben ber Verständigung zwischen Meister und Gesellen überlaffen. 6) die Aufkündigung wird laut Obligationenrecht gehandhabt; 7) jeder Geselle erhält bei seinem Austritt von einem Plate ber unterzeichneten ver= einigten Meisterschaft eine Abschiedsbescheinigung, die er bei fernerer Arbeitszusprechung vorzuweisen hat.

Für die Werkstatt.

Mildfarben. Gar oft flagen bie Maler im Winter, daß es nicht gut möglich sei, eine Wandfläche mit Leimfarbe "flar" zu bekommen. Der Grund bavon ift, daß der in der Farbe enthaltene Leim durch die niedere Temperatur der Luft und Wandfläche bald gerinnt und die Farbe dadurch wie der technische Ausdruck heißt — "leimdick" wird. Leimdicke Farben streichen sich aber sehr schlecht, schäumen und hinterlaffen nach dem Trodnen Binfelanfage, wie ja jeder Maler aus eigener Erfahrung wiffen wird. Zu öfterem Erwärmen der Farben ift nicht immer Gelegenheit vorhan= den und wenn ja, so erfordert das Erwärmen doch einen Aufwand an Feuerungsmaterial und Zeit, deswegen ist immer= hin der Wunsch berechtigt, die ganze Umständlichkeit umgehen zu können. Ebenso ist's auch, wenn man im Winter mit Leim= farbe "sprigen" will. Durch die fortwährende Bewegung des Binfels in falter Luft wird, auch wenn die Farbe im Topf tochend= heiß ist, diese im Pinsel schon nach kurzer Zeit leimdick und erschwert das Sprigen ungemein ober macht es gang zur Un= möglichkeit. All' diese Unannehmlichkeiten werden durch die Anwendung von Milch umgangen. Milchfarbe bleibt auch bei Unwendung auf falter Wand leichtfluffig und läßt fich beshalb gut streichen, wird durch die Bewegung in kalter Luft nicht verdickt, sprigt deshalb gleichmäßig und so fein als man es wünscht. Verwendet man Milchfarbe zum Schablo= niren (Patroniren) so ergeben sich dieselben Vortheile.

Muminium-Messing. Unter dem Namen "Auminium-Messing" stellt, wie das "Meklenb. Gwbl." mittheilt, die Aluminum-Fabrik in Hemelingen dei Bremen neuerdings eine Legirung von Kupfer, Zink und Aluminium her. Dieselbe soll, gleich wie die Aluminium-Bronze bekanntlich ein bedeutend werthvolleres Produkt als die sonst unter der Bezeichnung Brouze zusammengefaßten Rupferlegirungen bildet, bem gewöhnlichen Messing gegenüber ganz wesentliche Vor= züge besitzen, indem das Alluminium das Letztere veredeln und aus ihm ein Material von erhöhter praktischer Bedeutung machen foll.

Das Aluminium-Messing läßt sich walzen, zu Röhren und Draht ausziehen, schmieden, stanzen und pressen; es gießt fich gut und füllt Formen scharf aus. Unter bem Einfluß des athmosphärischen Sauerstoffs wird es nicht schwarz, sondern behält seine Farbe, welche an Lüstre die= jenige des gewöhnlichen Messings wesentlich übertreffen soll.

Das Aluminium-Messing läßt sich, je nach dem Zwecke, für den es bestimmt ist, in verschiedenster Zusammensetzung herstellen; eine Legirung aus 68 Theilen Rupfer, 30 Thei= Ien Zink und 2 Theilen Aluminium soll sich besonders als Material für kleinere Glocken und Metallsaiten=Draht eignen.

Kür Sattler. Dem Sattlermeister Baumbach in Braun= schweig wurde ein Ledergebiß patentirt, welches sich von den gewöhnlichen Gebiffen dadurch unterscheidet, daß der in das Maul des Pferdes kommende Theil (das Mundstück) aus Leder gefertigt ift. Er hat den Zweck, den fo gefährlichen Druck auf die Kinnlade zu verhüten, hartmäulige Pferde wieder weich zu machen und weichmäulige junge Pferde an bas Gebiß zu gewöhnen. Junge Pferde find häufig so em= pfindlich im Maule, daß sie selbst das einfache Trensenge= biß nicht vertragen, sich beim geringsten Anzug vor Schmerz bäumen und schließlich gar nicht mehr an das Gebiß herangehen. Bei Anwendung scharfer Gebiffe werden solche Pferde häufig breitmäulig und sogar widerspenstig. Die Anwendung des Ledergebisses beseitigt diesen Uebelstand vollständig, weil das Leder durch die Feuchtigkeit des Maules weich wird und dem Pferde keinen Schmerz verursacht. Auch für hart= mäulige Pferde ift die Anwendung des Ledergebiffes zu em= pfehlen. Durch die bekannten Gummigebisse sucht man Aehnliches zu erreichen; da aber der Preis derfelben doppelt so hoch ist wie der des Ledergebisses und dies weit dauer= hafter ist, so empfehlen sich Ledergebisse weit mehr.

Als Masse zum Verschmieren der Fugen von Fässern wird eine Mischung empfohlen, bestehend aus 15 Gewichts= theilen Vafelin, 5 Gewichtstheilen Varaffin, 1 Gewichtstheil Guttapercha, welche zusammen gescholzen werden und benen man noch 35 Gewichtstheile Kaolin beimischt.

Verschiedenes.

Gine Erfindung. Man kann die Grfinder nie genug unterftügen, besonders wenn sie eine Erfindung machen, die einer Menge von Arbeitern Beschäftigung verschafft und zu= gleich jedermann große Dienste erweist. Dazu gehört wohl in erster Linie der Sicherheitsverschluß, welcher vor ungefähr 5 Monaten von Herrn Conrad Heer, Mechaniker in St. Immer, erfunden worden ift. Derfelbe dient gang beson= bers für Sprigenschläuche, wie auch für Dampfleitungen, Bier und Beinschläuche, Gasleitungen 2c., überhaupt für jede Art von Leitungen, die einen sichern und genauen Verschluß erfordern. Der Apparat besteht aus zwei hohlen Theilen, die auf der einen Seite durch ein Scharnier fest verbunden find und auf der andern durch eine bewegliche Klammer ver= schlossen werden können. Die Verbindung ift durch eine ein= zige Drehung sofort und ficher hergestellt, was natürlich im Brandfall einen unschätzbaren Vortheil ausmacht, den dieser Apparat vor den Schraubenverschlüssen hat, beren man sich bis dahin bediente. Unsere Nachbarn in Frankreich, Deutsch= land und Italien haben die praktische Brauchbarkeit dieser

Erfindung sofort erkannt und deshalb Herrn Beer schon mit einer Menge von Bestellungen beehrt. Der fragliche Appa= rat wurde in Laufanne am 27. April d. J. vom Erfinder selbst in Gegenwart des Sprizenmaterialverwalters und der Behörden der Stadt versucht und hat sich ergeben, daß ein Druck von 16 Atmosphären auf die einzelnen Theile nicht die geringste nachtheilige Wirkung hervorbrachte. Außerdem wurden in St. Immer mehrere Versuche angestellt, die mit eben demselben vollständigen Erfolg gekrönt waren. Wir glauben daher, jedermann einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese Thatsachen den Behörden und Sprigenmannschaften bekannt machen und sie bei dieser Gelegenheit einladen, sich mit dem Erfinder in Beziehung zu feten, der ihnen gerne alle nöthige Anleitung giebt, um diesen Verschluß wirksam zu benuten und zugleich eine große Zeitersparniß zu ge= winnen, welch' letteres ja bei der ganzen Löschthätigkeit zu= nächst in Betracht fällt.

Fragen.

28. Wer verfertigt Cementsteinpressen neuesten Suftems ober besitzt alte jum Berkauf?

29. Wer liefert faubere, billige Dreherarbeit für Möbel?

30. Wer verfertigt billige Stechereien an Möbel?

31. Wer liefert diebs= und feuersichere Rassaschränke?

Submissions = Anzeiger.

Für Orgelbauer. Unterzeichnete eröffnet hiemit Konkurrenz über den Bau einer Kirchenorgel in Bulflingen (Zurich). Darauf Reflettirende haben sich zur Erkundigung und Ginsichtnahme an Hrn. Pfr. Felig zu wenden und bei dems jelben ihre Offerten bis 28. dies einzureichen.

Die Kirchenpflege Bülflingen.

Ca. 100 m Bafferleitung sröhren mit Flanschen, 300 mm Durchmesser. Offerten an die Gießerei Rorschach.

Drahtseilbahn Thunersee=St. Beatenberg. Die Arbeiten für den Unterbau dieser Bahn, bestehend aus ca. 30,000 Kubikmeter Aushub in Erde und Felsen und ca. 1000 Rubikmeter Mauerwerk werden hiemit zur Konkurrenz auß= geschrieben.

Plane und Bedingungen fonnen auf dem Bureau der Harden u. Herzog, Bundesgasse 14 in Bern, eingesehen werden. Daselhst sowohl, als durch Hern Größrath Joh. Frutiger, Baumeister in Oberhosen, wird nähere Auss funft ertheilt.

Offerten find versiegelt im Baubüreau Bern bis 1. Juni

nächsthin einzugeben.

Die Lieferung von 40 Zimmerthüren und 46 Fenstern zu den 4 Reubauten am Turnweg, Lorraine, Bern, wird hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Die nöthige Auskunft ertheilt Herr Riesen, Unternehmer auf dem Bauplat, täglich mährend Arbeitszeit. Die Eingaben find bis und mit 26. Mai einzureichen an E. Ritter-Egger, Bauunternehmer, Biel.

Billigfte Bezugsquelle garantirt rein wollener, boppelibreiter Damenkleiderstoffe a 80 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Meter direft an Brivate portofrei in's Haus Gettinger & Co., Centralhof, Zürich. P. S. Muster unserer reichhaltigen Collettioner

Muster unserer reichhaltigen Collektionen um= gehend franko.

Arbeitsnachweis=Liste.

Tage für 1 Zeile 20 Cts., welcher Betrag in Briefmarken einzusenden ift.

Offene Stellen.

1 tüchtiger Glaser gesucht von

S. Schelling, Davos-Plat.

Bu taufen gesucht:

1 kompleter, gut erhaltener Band III der "Illustr. schweizer. Handwerker-Zeitung". Offerten sind an die Exped. ds. Bl. zu richten.